

N. 22.

## Ein Wasser.

Nimm geißraute, buchampfer, scordien, citronen-safft, jedes 1. nöffel, the-  
riac 3. Loth, laß es eine weile weichen, ziehe das wasser ab, und nimm  
1. biß 4. Loth davon ein. *Petrus Salius.*

N. 23.

## Ein Clystier.

Nimm öl, violen-honig, jedes ein viertel pfund, saltz 2. Loth, hieræ picræ  
1. Loth, decoct. commun. so viel nöthig.

N. 24.

## Ein Umschlag.

Nimm froschleisch, wasser 1. nöffel, gestossener krebse-safft 4. Loth. opium  
mit eßig præparirt ein halb quintl., campffer, saffran, jedes ein scru-  
pel, schlage es mit tüchern um die stirne. *Musitanus.*

N. 25. Ein Bürgel-Wasser wider Trockenheit des Mundes und  
der Zunge.

Nimm feisch brunnen-wasser 1. pfund, pappel-rosen 1. Loth, brunellen, kü-  
chelgen 1. quintl., laß es etliche stunden aufeinander in der wärme ste-  
hen, hernach gurgele dich damit.

Schließlich muß ich dich noch erinnern, daß du in den ersten tagen  
dieses fiebers keine nahrhafte speisen, auch nichts von fleisch, oder fleisch-  
brühe genießest, sondern dich an wasser und deren suppen halten sollest,  
wann aber die krankheit gebrochen ist, so dann fast du stärckende speisen  
und tranck mäßig zu dir nehmen. Dabey aber mußt du dich noch eine  
zeitlang in der stuben halten, damit du durch erkältung der schweiß-löcher  
dir nicht ein übel zuziehst, welches ärger, dann das erstere seyn möchte.

## Das fünffte Capitel.

## Vom verzehrenden Fieber.

Dieses fieber heißt insgemein bey dem gemeinen mann schwindsucht  
oder abnehmen, welche benennung zwar so unrecht nicht ist; weil  
nemlich bey diesem fieber der Patient sehr vom fleisch abfällt; doch  
macht es das bloße abfallen des fleisches nicht allein aus; sintemahlen der  
mensch vom fleisch abfallen kan, ohne daß ein verzehrend fieber dabey  
wäre.

Auch darff man unter dem verzehrenden fieber nicht allemahl eine lun-  
gensucht verstehen; denn dieses ist nur eine species und eine gattung des  
verzehrenden fiebers, davon ebenmäßig in einem besondern capitel gehandelt  
werden soll.

Es heißt also Hectic oder ein verzehrend fieber dasjenige, welches sich  
ein



einfinden bey einer verstopfung, verhärtung oder gar geschwehr eines höchst nöthigen eingeweidcs, als der lunge, der leber, des milches, des magens, derer gedärme, des netzes, der nieren, der mutter, der harn-biaße und dergleichen.

Die Cur dieser krankheit ist schwehr und mislich, und wann sie schon lange angehalten, und in der verhärteten leber ein geschwehr sich befindet, dann ist mit dem patienten wenig oder gar nichts mehr auszurichten, und alle hoffnung zur wiedergenesung verlohren, im ersten anfang aber kan man sich wohl hoffnung machen, dem patienten durch zu helfen. Sobald du nun vermerckest, daß du mit dieser krankheit befallen bist, so gebrauchte ohngefümt folgendes.

N. 1.

## Eröffnendes Laxativ.

Nimm sennes-blätter 3. quintl., rhabarbara 1. quintl., præparirten salpeter ein halb quintl., aniß, coriander, jedes ein halb quintl., kleine gequetichte rosinen 2. Loth, giesse darüber 3. trinc-gläser voll siedend wasser, laß es über nacht stehen, morgens wirds ein wenig aufgeköcht, durchgesehen, und auf einmahl ausgetruncken. Dieses wird den magen und gedärme reinigen und mithin verhindern, daß solche unreinigkeiten nicht ins geblüt können gehen, und das verhärtete eingeweyde noch mehr verschlimmern.

N. 2.

## Sitz-dämpffend und eröffnendes Pulver.

Nimm eyer-schalen-pulver, muschel-pulver, zucker in einer zinnern schüssel wohl abgerieben, jedes 1. quintl., præparirten salpeter ein halb quintl., machs zum reihen pulver, und gebrauchte davon morgens und abends eine starcke messerspiß voll.

N. 3.

## Sitz-dämpffende und stärckende Mandel-Milch.

Nimm ein halb Loth mandeln, brühe sie mit siedheissen wasser, und ziehe die äufferste schaale ab so dann thue darzu von denen 4. kühlenden saamen, jedes 2. quintl., stosse alles zusammen in einem mörsel, feuchts an mit brunnen-wasser, oder welches noch besser, mit gekochten dünnen gersten-schleim, wann du nicht mehr stossen kanst, so glesse ohngekehr ein halb seidel besagten gersten-wassers darzu, und seyhe es durch ein tüchlein, das übergebliebene stosse wieder, und machs wie das erste mahl, so bekommst du eine recht stärckende und kühlende milch, verlüße solche mit genugamen zucker, und trincde dann und wann nach belieben davon.

N. 4.

## Ein guter Teu-ck zum Fieber.

Nimm auserlesene rhabarbara 1. Loth, schneide sie ganz dünn und schreibst, glesse darüber ein seidel siedend wasser, laß es in der wärme etliche stunden lang stehen, alsdann glesse darzu 1. seidel, auch ein halb seidel alten wein,



wein, trincke davon nach belieben, du must aber dabey bleiben, und weiter nichts trincken.

Bist du des biers gewohnt, so kanst du die rhabarbara mit bier iufundiren, und solchen falls hast du nicht nöthig die rhabarbara mit heissen wasser anzubrühn.

Wann du die portion halb ausgetruncken, so schütte wieder so viel darzu, als du abgetruncken hast, das zwentemahl trincks ganz ab, und fülle den tranck zum dritten auch wohl vierdtenmahl wieder auf, so lang du nemlich merckest, daß noch etwas krafft darinnen ist.

N. 5. Anweisung wie die Blut - Igel bey diesem Fieber zu gebrauchen.

Laße dir durch einen verständigen barbierer 2. bis 6. blut - igel am affter an die güldene ader setzen, wann sie dann sich vollgesoffen und abgefallen sind, so lasse ein oder 2. häfen siedend wasser in einem kübel oder nachstuhl schütten, setze dich darüber, so wird von dem warmen dampff das Geblüt sich herbeyziehen und fließen, nach verlauff einer halben oder ganzen stunde, nimm blutschwamm, oder nur von alten leinen tuch gemachte schliessen, duncke sie in brandtwein ein, und bedecke damit die löchelgen, hierauf lege noch ein vierfach zusammen gelegtes tuch, und verbinds mit einer vornen und hinten über die achsel hangenden creuz - binden, so wird sich das geblüt so gleich wieder stillen. Bisweilen bleiben 1. oder 2. blut - igel gar zu lange hangen, ob sie gleich sich ganz voll gesoffen haben, diese abzubringen, streue nur ein wenig saltz auf den rüssel, so gehen sie gleich ab, eben dieses kanst du auch practiciren mit den abgefallenen, dann sie von dem aufgestreueten saltz alles blut wieder von sich brechen, und hernach in frischen wasser sich wieder zum gebrauch aufheben lassen. Des andern tages pflegen zuweilen die löchelgen empfindlich zu jucken, dieses kanst du mit ansalbung frischer butter, oder johannes - öl vertreiben.

Ich kan dir dieses vortreffliche mittel nicht genugsam rühmen, dann dadurch alle verstopfung der leber, milz, pfort, oder, auch andere kleine gräder des untern telbs auf eine verwunderns - würdige weise gehoben wird.

Es ist dieses mittel das einzige bewährte und vornehmste præservativ zur abwendung der hectic, wassersucht, milz - krankheit, engbrüstigkeit, hüfft - wehe, glieder - schmerzen, und andern vielen zuständen mehr.

Ja es præserviret nicht allein diese krankheiten, sondern es ist auch curative das beste mittel darinnen.

N. 6. Eine vortreffliche Brühe oder Gallert.

Nimm saltz - süße, thue darzu noch andere knochen, ein altes huhn oder capaunen, koche zugleich damit 4. Loth china - wurzel, und so viel corzo



ner-wurzel, wann alles zusammen genug gekocht hat, so zerschlage und zerschmettere die Knochen mit der hennen ganz klein, giesse hernach von der brühe ohngefähr ein halb seidel darzu, und presse es durch ein starckes tuch, dieses wiederhole noch einmahl, und zwar so lang, als du noch etwas krafft in denen Knochen und fleisch vermerckest. Wann alles durchgepreßt worden, dann vermenge noch darmit den ausgepreßten safft von 9. Krebsen, in gleichem den ausgepreßten safft von brunnen-kressen, huff-lattich und körbel, jedes 3. löffel voll, und lastlich thue noch darzu 1. Loth gequetschte pinien, laß es zusammen noch einen wall aufstehn, und verwahrs alcdann zum gebrauch.

Mercke aber, daß du alle 2. oder 3. tag solchen tranck frisch zu machen habest, dann er sich nicht lange hält, dahero must du nicht mehr verkertigen, als du vermeinst, daß der krancke in 2. oder 3. tagen consumiren könne.

N. 7.

Ein anderes.

Nimm wilde trostliebgen, hufflattich-blätter, brunnen kressen, körbel, ha-  
rcke alles unter einander, und kochs in fleischbrühe, thue den safft von 8.  
frisch gestoffenen krebzen, und ein paar löffel voll ausgepreßten gundeireben-  
safft darzu, davon trincke des tags 3. bis 4. mahl ein thee-schälgen voll  
warm gemacht.

N. 8.

Kräftiger Stärck-Brey.

Nimm einen in wasser eingeweichten weck oder semmel, presse ihn durch  
eine seyhe, und koch ihn in fleisch-brühe, thue darzu etwas frische but-  
ter, muscaten-blumen und das gelbe vom ey, so hast du das panatel fertig.  
Oder kläppere 2. eyer-dotter mit süßem raum, laß beedes gelinde au kochen  
thue auf die legt darzu ein wenig rosenwasser und zucker, so hast du einen  
vortrefflichen stärck-brey.

N. 9.

Für das Abnehmen.

Nimm ein ey, daß erst gelegt worden, so warm es von der hennen kommt,  
trincke es aus, und faste 2. stunden darauf. Etliche thun in das ey wel-  
sen zucker, zweymahl so viel, als man salt sonst in ein ey thut, und suspens  
aus, und das etliche tage nach einander.

N. 10.

Ein anderes.

Nimm ein frisch gelegt ey, siede solches in weissen wein, laß ein wall oder  
drey drüber gehen: von solchem ey nimm den dotter allein, klopff ihn  
wohl, gieß eine siede de hennen-brühe daran, rühr es wohl durch einander,  
und trincke es ohne brod aus. Man mag auch ein wenig muscatnuß darcin  
schaben.

N. 11.



N. 11.

Ein anderes.

Nimm eine ganze kalbs-leber, die ganz frisch ist, thue darzu salbey drey hände voll, merzen-weihel eine hand voll, zimmet ein halb Loth, imber 2. quintel, galgant 1. scrupel, die leber hacke klein, das gewürk schneide klein, oder stoß es gröblich, nicht gar zu pulver, rühr alles wohl unter einander, und thue es zusammen in ein brenn-zeug, und brenne es langsam aus. Davon gieb dem patienten morgens nüchtern einen warmen trunck, vor dem schlaffen gehen aber einen kalten. Das bringt den leib bald wieder zu seiner vorigen gesundheit, und wehret dem abnehmen. Man kan auch wohl borragen und buglossenblümlein, jedes eine hand voll, darzu thun.

N. 12.

Ein anderes.

Nimm die beine von hüdern oder vordern füßen eines verhellten rinds, darvon das fleisch auf das allerreinste abgeschnitten sey. Die beine zerschlage, und thue das marck auf das sauberste heraus, und wasche die beine. Darnach siede solche in einem hasen mit saubern regen-wasser ganz wohl, so lang, als man ein junges rindfleisch sonst pflegt zu sieden, wirff ein wenig zimmet darein, damit das wasser wohlgeschmack darvon werde. Und wann es wohl überschlagen, so seihe es ab, und laß es erkalten, schöpffe das fette sauber herab, daß nicht ein äuglein darauf bleibe. Dasselbe wasser trincke abends und morgens, und wann du wilt, dann es ist in dieser krankheit sehr nützlich.

N. 13.

Ein anderes.

Nimm maugöbelein, majoran, maßliebkraut, fünfffinger-kraut, erdbeer-kraut, jedes was man zwischen drey fingern heben kan: zerhacke, und mische wohl unter einander. Davon nimm so viel, als du mit einem eyerdotter kanst anfeuchten, nimm kein meel darzu, und backe. Das thue 9. morgen nach einander, ist es alle wege ohne brod und ohne trincken, und faste 2. stunden darauf. Es darff auch nicht gesalzen werden.

N. 14.

Ein anderes.

Nimm guthelnrich, gelbe batingen, bibenellen, kraut, jedes eine gute hand voll, leg in einen kessel, geuß regen-wasser daran, so mans haben kan, oder fließend wasser; siede einen kessel voll nach dem andern ab, damit man kein kaltes dürffe zugießen, dann es soll kein anderes darunter kommen. Wanns erkaltet ist, so baade des morgens eine halbe stunde darinn, und des abends wieder eine halbe stunde, setze dich aber nur bis an den nabel darein, das thue also drey tage. Am vierdten tage solt du ein frisches sieden, mit den vorigen kräutern, jedoch daß man wiederum frische kräuter nehme, aber derselben mehr dann vorher, dann du auch mehr wasser solt nehmen, damit dir das baad drey gute finger über den nabel gehe. In solchen



Solchen bade abermahl drey tage, morgens eine stunde, und nachmittag und auf den abend auch eine stund. Alsdann siede das dritte bad, und nimm noch mehr kräuter und wasser, dann das bad soll völlig ins herzgrüblein gehen, und bade wiederum drey tage, morgens 2. stund, auf den abend auch so viel, und halte dich mit den Kleidern warm nach dem bade.

N. 15. Ein Särblein für hefftiges Abnehmen.

Nimm frauen-milch 4. Loth, frisch süß mandel-öl 2. Loth, misch es unter einander, und salbe den francken vom herzgrüblein über die ganze brust über sich, mit linder warmer hand, und das sonderlich nach dem bad.

N. 16. Ein anderes.

Nimm traganth, und gummi arabici, jedes 2. quintlein, geuß daran pappeln-wasser, so viel, daß sie beede zerschmelzen, und wie ein zartes breylein werden, thue darzu blau veihel-öl 3. Loth, frische butter (geißbutter wäre am besten) 1. Loth, campffer 3. gran, mache es in einem mörser mit frauen-milch, die ein Töchterlein säugt, zu einem zarten sälblein.

N. 17. Fürs Abnehmen, wann man dabey lehr hustet.

Nimm krebs so viel du wilt, wasche sie gar sauber, und trücker sie wohl ab, thue sie in einen saubern hafen, und gieße geiß-milch daran, daß sie darüber gehe, laß ein stund oder drey also an einander stehen, und brenne darnach alles mit einander aus. Man kan auch wohl salben und hissop jedes eine hand voll, oder mehr, nach dem der krebs viel oder wenig sind, mit den krebsen ausbrennen. Darvon gieb dem francken morgens nüchtern drey stund vor essens ein trückerlein warm, nachts vor dem schlaffen gehen aber einen trunck ungewärmt.

N. 18. Ein Aqua vitae für die Hectic oder Schwindsucht.

Nimm distillirten Malvesier 2. maas, und thue sie in einen brennkolben, darzu nimm ferner brosam von weizen-brod, also warm, wie es aus dem ofen kommt, brocks darcin so viel der Wein verschlucken mag, vermachs dann wohl, und laß 14. tage stehen und distilliers per Balneum. Diesen distillirten wein thue wieder in ein Alembic, und thue darzu species. Diamargariton, diambrae, diarrhodon abb. dianthos, diaphiris cum musco, ketitix Galeni, jedes 1. Loth, ausgezogene callia, zucker-candi, jedes 2. Loth, süßhoiß-syrup 4. Loth, rosmarin 3. quintl., alexandrinschen bisam 1. quintl., vermachs abermahls ganz wohl, und laß es einen monath also stehen: darnach distilliers im balneo mit grossem fleiß. Hebe das erste wasser besonder, und das andere auch besonder auf. Davon mag ein Francker morgens ein weng mit einem bißten brods, oder in einem guten brühlein einnehmen.

N. 29.



## N. 19. Ein Capaunen. Wasser für die Schwindsucht

Nimm spitzigen wegerich, breiten wegerich, jedes 2. hände voll, wegwar-  
ten 3. hände voll, salbey, deymenten, tesselkraut, jedes 1. hand voll,  
rothe rosen, hasenöhlein, jedes 2. hände voll, tormentill, kümmel, anis, jen-  
chei, jedes 1. löffel voll, galgant 1. Loth, muscat ein Loth, muscatblüth 1.  
quintl., negelein 3. quintl., pariskörner 2. Loth, und ein Loth lorbeer, frisch  
sau. blut 2 drittheil einer maas, und brosam von wecken, ein gut theil. Diese  
stück alle thue in einen hasen, nimm so dann einen guten alten Capaunen,  
ersticke denselben, daß er das Blut bey ihm behalte, ruff ihm die federn  
aus, ungebrühet, nimm das eingeweid heraus, leg ihn so dann, sammt 3.  
pfund mager rindfleisch, auch in den hasen, giesse achthalb maas wasser  
daran, laß schier 3. maas davon langsam einsieden. Dann seyhe es ab,  
daß nichts fett darauf seye, und stoß das Gewürz und den Capaunen alles  
klein, die brühe nimm ab, glesse sie dann wieder an die gestossene gewürz  
und fleisch, und distillirs, wie andere gebrennte wasser.

So sich dann jemand der schwindsucht besorgt, so gieb ihm diß wasser,  
je über den andern tag 4. Loth, frühe warm, laß ihn eine stunde darauf sa-  
sten, desgleichen thue auch um vesper. zeit und nachts, wann er will schlaf-  
fen gehen, allein daß er es sodann kalt trincke. Es schadet auch nicht, wann  
er es schon alle tag trinckt.

## N. 20. Ein anderes Capaunen. Wasser.

Nimm einen alten Capaunen, schneide ihm also lebendig die flügel, die  
bein, und hinten den arsch ab, henge ihn dann am halß auf, daß das  
blut von ihm kommt, und wann er gestorben ist, so schneid ihm die Sur-  
gel auf, und henge ihn bey dem hindern auf, daß das übrige blut alles her-  
aus lauffe. Kupfe ihn dann die federn alle ab, und wasche ihn nicht,  
sondern schneid ihm das fleisch vom leib, und von den beinen, thue es in  
ein zimern oder gläsern brennkolben. Thue noch darzu salbey, rosmarin,  
lavander, die alle grün seyn, jedes 2. Loth, rhabarbara 1. Loth, alexandri-  
nischen Bilem, ambraë griseæ jedes 1. scrupel, eine ganze citronen, ein ge-  
scheelte pomeranzen, und die kern aus einem ganzen granat. apffel: zerha-  
cke es alles unter einander, und thue weiter darzu, negelein, ingber, muscat-  
blüth, cardamumen, calmus, cubeben, zittwer, zimmetrinden, langen  
pfeffer, paradieß. körner jedes 1. Loth, alles gröblich zerknirscht oder zer-  
stoßen: nimm auch manus Christi 4. Loth, zuckercandi 2. Loth, merken-  
weißel, rothe rosen, jedes 1. Loth, lavander. blumen, rosmarin. blumen,  
jedes ein halb Loth: zerhackts auch, und vermisch dann alles wohl unter  
einander: thue noch darzu 20. geschlagene gold. blätter. Geße einen heim  
auf



auf den Kolben, stells in ein balneum, und distilliers mit grossem fleiß. So hast du ein herrlich und kräftig wasser, morgens und abends ein wenig zu gebrauchen.

N. 21.

## Ein Julep.

Nimm endibien, attich-sauerampf, wasser, jedes ein halb pfund, violenwasser, lillen, äpfel, syrup, jedes 2. Loth, nimm es auf 3. mahl und öfzers ein.

N. 22.

## Eine Stärck-Suppe.

Nimm China-wurzel ein halb quintl., gersten 2. kleine hand voll, die 4. grossen kalten saamen 3. Loth, stoss es klein, fülle damit eines Capaunen, oder jungen huhns-bauch, mache eine suppe daraus, thue darzu rosen-zucker 1. Loth, gebrauche es eine zeitlang.

N. 23.

## Ein Trancf.

Nimm zwey vipern, ziehe ihnen die haut ab, schneide den kopff und schwanz ab, thue das eingewende heraus, stoss es, thue darzu guten wein, 2. Loth, egedobenedieten-wasser 3. Loth, sandal-rubr. zimmet, jedes 1. quintlein, laß es in siedendem wasser kochen, drücke es durch, wann es kalt ist, und trincke es zweymal des tags vierzig tage lang.

Mustanus.

N. 24.

## Ein Kräuter-Thee.

Nimm hufflattich-wurzel 2. Loth, eibisch-wurz, wallwurz, die mitlere rinde von jungen weiden, jedes ein halb Loth, ehrenpreis, gundel, gundermann, sanickel, jedes 2. hände voll, lungen-moss, 2. kleine händgen voll, anis 1. Loth, teinsaamen ein halb Loth, und bediene dich alles statt eines Thees. Borichius.

N. 25.

## Ettmülleri'scher Schwindsuchts-Trancf.

Nimm wiederton, lungenkraut, hufflattich jedes 1. hand voll, ehrenpreis, hufflattich-blüthe, jedes eine halbe hand voll, 4. kammern wasser, laß halb davon einkochen, gies es durch ein tuch, hernach nimm kleine rossinen, feigen, jedes ein viertel pfund, siede sie mit ein wenig wasser ab, drücke sie durch ein tuch, gies es zu dem obigen wasser, schütte ein halb pfund canarien-zucker hinein, und trincke morgens und abends ein halb nöffel davon 2. bis 3. wochen lang.

N. 26.

## Ein Trancf.

Nimm schwalben-bibernell-wurz, jeder von 1. Loth, frauenhaar, weissen andorn, von jeder eine halbe hand voll, zeitlöflein, violen, von jedem so viel man zwischen 3. finger fassen kan, zerschneide die species, und brauche sie alle morgen und abend wie einen Thee.

N. 27.



N. 27.

## Ein anderes Mittel.

**S**imm wegweiß quecken · leberkraut, wasser, von jedem 2. Loth, schacarillen, extract ein halb quintl, bezoart, jovial. 2. scrupel, gänßblümlein syrup, 1. Loth, hievon gebe man morgens und abends, zuvor wohl umgerüttelt, einen löffel voll.

N. 28.

## Eine gute Hirschhorn Galle. te.

**S**imm ein viertel pf. hirschhorn, frisch wasser 3. pfund, laß es bey gelindem feuer biß auf das drittel einkochen; alsdann seyht man die brühe davon, clarificirt sie mit dem eyweiß, und kocht sie ferner biß zur gehörigen Consistenz, welche man leichtlich daraus abnehmen kan, wann man etwas wenigtes davon auf einen teller giesset, und siehet, ob es gestehe. Zuletzt pfl. gt man auch ein wenig zucker beyzufügen, um die arney desto lieblicher zu machen. Wer zu gleich eine nahrhafte gallert verlanget, der stoß etwa eine hand voll abgebrühete und geschälte mandeln, und presse die brühe, ehe sie eine vollkommene Consistenz erlanget, etliche mal darüber ab, so empfängt er eine sehr kräftige arney.

## Das sechste Capitel.

## Von den Blattern und Röteln.

**W**ober diese krankheit ihren Ursprung habe kan niemand gewiß sagen, wahrscheinlich aber ist es, daß das kind in mütterleibe die unreinige zeit des mütterlichen Geblüts eingesogen, welche dann so lang verborgen bleibet, biß sie durch eine äußere ursach der luft oder durch ansteckung eines krankten in bewegung kommt. Ihr anfang ist recht heimtückisch, und thut so heimlich und tückisch den anfall, daß kein Medicus, er sey so geschickt und erfahren, als er immer wolle, sagen kan der und der bekommt die blattern oder röteln, wann man noch nicht inne worden ist, daß sie an einem ort grassiren, indem die kinder, wann sie sich überlauffen und erhitzt haben, offte wunderliche zufälle bekommen; ein anders ist, wo sie grassiren, dann da kan man aus den umständen leicht abnehmen, daß bey diesem oder jenem auf die und die art krankendem kinde, die blattern oder röteln ausbrechen werden.

Was nun eigentlich die historie und methode bey der cur der blattern und röteln betrifft, so kommen die blattern vor dem dritten und vierten tag nicht zum vorschein, am siebenden und neunten tag sind sie völlig heraus, und kommen zum eytern; gegen den elfften tag rinnen sie aus, und gegen den vierzehenden tag fangen sie an wieder abzutrocknen.

Die röteln aber blicken zwar auch am dritten und vierden tag mit rothen  
E
flecken